

Inhaltsverzeichnis

1	PRÄLUDIUM. FÜNF ERKENNTNISLEITENDE THESEN.....	13
1.1	Das Beinahasterben. Tod als Problem der Memoria	16
1.2	Körper versus Ideen. Das Nachleben in den Texten.....	19
1.3	Von Menschen und Göttern verlassen. Das Sterben in Marmor	22
1.4	Auf dem Schlachtfeld zu Leipzig. Ein guter Vers lebt ewig	24
1.5	„Völlige Besinnung!!“ Das Sterben Humboldts.....	26
2	EINFÜHRUNG	29
2.1	Forschungsfrage	33
2.2	Forschungsbericht.....	38
2.3	Methodik und Auswahl der privilegierten Lektüren.....	54
2.4	Relevanz der Arbeit in der Forschungslandschaft.....	63
3	UNENDLICHKEIT	65
3.1	„Ueber den Geschlechtsunterschied und dessen Einfluss auf die organische Natur“ [1794].....	65
3.1.1	<i>Kontextualisierung</i>	65
3.1.2	<i>Form und Inhalt</i>	72
3.1.2.1	Textarchitekturen als organische Körper: Jeder Teil ein kleines Ganzes	72
3.1.2.2	Gang der Argumentation in vierunddreißig Schritten	73
3.1.2.3	Theoretisches Gerüst: Problemstellung, Forschungsfeld, epistemologische Methode	75
3.1.2.4	These: Aus endlichen Kräften bestehend, verschafft sich die Natur durch ihre Form Unendlichkeit	77
3.1.2.5	Beweisführung: Unterschied, Wechselwirkung, Gleichgewicht der Geschlechter.....	79
3.1.2.6	Überraschende Schlussvolte: Sprung aus der Anthropologie in die griechische Mythologie.....	82
3.1.3	<i>Rezeption und Relevanz der Ergebnisse für die Untersuchung</i>	83
3.2	„An den erwarteten Sohn“ [1800]	92
3.2.1	<i>Kontextualisierung</i>	94

3.2.2	<i>Form und Inhalt</i>	98
3.2.2.1	Mythologische und topographische Verortung: Auf den Spuren der Antike (Verse 1–12)	98
3.2.2.2	Binäre Oppositionen: weiblich – männlich, Süd – Nord (Verse 13–22).....	100
3.2.2.3	Anthropozentrischer Fokus: Der Genius-Geist-Gott des eigenen Denkens (Verse 23–30)	101
3.2.2.4	Schlüsselmetaphorik: Der Leitstern (Verse 31–38).....	102
3.2.2.5	Antagonisten: Das Geschlecht der Mutigen und die Partei des Wahns (Verse 39–46).....	103
3.2.2.6	Konflikt: Prometheus contra Petrus (Verse 47–56).....	104
3.2.2.7	Archimedischer Punkt: Die Individualität des Menschen (Verse 57–80).....	105
3.2.2.8	Endzweck: Die vier Lebensbahnen (Verse 81–98)	108
3.2.2.9	Bedingungen der Selbstbildung: Fröhlichkeit, Mut, Stärke, Offenheit (Verse 99–110)	109
3.2.2.10	Medium der Dauer: Die (deutsche) Sprache (Verse 111–120).....	110
3.2.2.11	Symbolische Dimension: Sonne, Aufklärung, Deutschheit (Verse 121–130).....	112
3.2.2.12	Utopie: Ästhetische Gestaltung als Kraftübertragung (Verse 131–136).....	113
3.2.3	<i>Rezeption und Relevanz der Ergebnisse für die Unter- suchung</i>	114
4	TOD	123
	EXKURS (I) ZU DEN RÖMISCHEN GESANDTSCHAFTSBERICHTEN	126
4.1	Die Korrespondenz beim Tod Carl Wilhelms am 15. August 1803	130
4.1.1	<i>Stilisierungen. Die Briefe an Johann Gottfried Schweighäuser und Friedrich Schiller versus den Bericht Caroline von Humboldts an ihren Vater</i>	130
4.1.2	<i>Rom als Reflexionsmedium. Die Oktoberbriefe an Johann Daniel Uhden, Friedrich Schiller und Karl Gustav von Brinkmann</i>	142
4.1.3	<i>Ambivalenzen. Die Briefe an Johann Wolfgang Goethe und Gottlob Johann Christian Kunth aus dem Jahr 1804</i>	162
4.2	Die Korrespondenz beim Tod Friedrich Schillers am 9. Mai 1805.....	174
4.2.1	<i>Der wissenschaftliche Ansatz: Das überhistorische Gespräch des Geistes. Der Aprilbrief von Friedrich Schiller</i>	174

4.2.2	<i>Der ästhetische Ansatz: Rom als Symbol. Der Junibrief an Christian Gottfried Körner</i>	180
4.3	Zusammenfassung und Relevanz der Ergebnisse für die Untersuchung	184
5	ROM	191
5.1	„Rom“ [1806]	192
5.1.1	<i>Kontextualisierung</i>	192
5.1.2	<i>Form und Inhalt</i>	194
5.1.2.1	Unvergänglichkeit des Namens im literarischen Nachruhm (Verse 1–32)	197
5.1.2.2	Weltenwechsel: Evander – Äneas – Petrus – nachchristliche Ära (Verse 33–56)	199
5.1.2.3	Rom als Bild der Vergangenheit und Vergänglichkeit (Verse 57–136)	200
5.1.2.4	Hellas als Symbol göttlicher Menschheit (Verse 137–232)	201
5.1.2.5	Rom als Thron der Welt (Verse 233–368)	203
5.1.2.6	Weltenwechsel: Antike – Christentum – nachchristliche Ära (Verse 369–392)	205
5.1.2.7	Unvergänglichkeit des Menschheitsgeistes (Verse 393–488)	207
5.1.3	<i>Rezeption und Relevanz der Ergebnisse für die Untersuchung</i>	211
5.2	„Latium und Hellas oder Betrachtungen über das classische Alterthum“ [1806]	219
5.2.1	<i>Kontextualisierung</i>	219
5.2.2	<i>Form und Inhalt</i>	220
5.2.2.1	Prämisse: Die Kraft, sich ewig neu zu gestalten (Kunst)	222
5.2.2.2	These: Unendlichkeit der Kraft durch die Form (Dichtung)	223
5.2.2.3	Anthropologische Perspektive: Die Götter als Naturkräfte und Kinder der Unendlichkeit (Religion)	224
5.2.2.4	Kritik: Der Preis der Freiheit (Sitten und Gebräuche)	225
5.2.2.5	Schlussvolte: Sprache als Medium zwischen Tatsachen und Ideen (Öffentlicher und Privatcharakter und Geschichte)	226
5.2.3	<i>Rezeption und Relevanz der Ergebnisse für die Untersuchung</i>	228
5.3	Abschied von Rom. Die Korrespondenz beim Tod Gustavs am 12. November 1807	230
	EXKURS (II) ZU CARL THEODOR FREIHERR VON DALBERG	243

6	HISTORISCHE REFLEXION.....	253
6.1	„Ueber Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung“ [Mai 1830].....	254
6.1.1	<i>Kontextualisierung</i>	254
6.1.2	<i>Form und Inhalt</i>	255
6.1.2.1	Biographische Mitteilungen: Der Dialog als Medium der Geistesentwicklung	256
6.1.2.2	Essayistische Darstellung unter vier Perspektiven	258
6.1.2.3	Kritische Reflexion und Autoreferentialität: Die drei Ebenen des Ruhmdiskurses	260
6.1.2.4	Der Dichter als Modell eines individuellen Ideals	262
6.1.2.5	Der Tod und das Werk.....	264
6.1.2.6	Unendlichkeit durch die essayistische Form und die Rezeption der Nachwelt	266
6.1.3	<i>Rezeption und Relevanz der Ergebnisse für die Unter- suchung</i>	267
6.2	„Rezension von Goethes Zweitem Römischen Aufenthalt“ [1830]	269
6.2.1	<i>Kontextualisierung</i>	269
6.2.2	<i>Form und Inhalt</i>	270
6.2.2.1	Die Form als Paradigma der (deutschen) Klassik	271
6.2.2.2	Römische Wirkungen: Ästhetische Spannung und Umgestaltung	273
6.2.2.3	Evidenz versus Einbildungskraft. Die „neue, geistige Heimath“	275
6.2.2.4	Der Begriff des welthistorischen Ganges in der Form eines Gemäldes. Rom als Symbol.....	277
6.2.2.5	Das Primat der Gegenwart und die literarisch überlieferte Antike.....	278
6.2.2.6	Die Wahrheit und die sogenannte Wirklichkeit. Rom als „Schein“	281
6.2.3	<i>Rezeption und Relevanz der Ergebnisse für die Unter- suchung</i>	283
7	ZUSAMMENFASSUNG	287
	Literaturverzeichnis.....	297
	Abkürzungen	297

Texte Wilhelm von Humboldts, die in der Arbeit erwähnt werden, in der Reihenfolge ihrer Entstehung auf Grundlage der Akademie- ausgabe	301
Quellen.....	304
Wissenschaftliche Literatur.....	306